

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mt. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 18.

Sonnabend, den 23. Januar 1904.

Jahrg. 69.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden wir die öffentlichen Gebäude beslaggen und bitten wir die Bürgerschaft, durch Beslaggen ihrer Häuser den Tag ebenfalls besonders auszeichnen zu wollen.

Adorf, den 14. Januar 1904.

Der Stadtrat.

Nach § 6 des Gesetzes vom 1. November 1836 sind die aus gemischten Ehen stammenden Kinder in der Regel in der Confession des Vaters zu erziehen, wenn die Eltern nicht durch einen vor Gericht abgeschlossenen Vertrag etwas anderes vereinbaren. Da aber ein solcher Vertrag auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits erfüllt haben, ohne Einfluß ist, so empfiehlt es sich, eine etwa beabsichtigte Vereinbarung, wonach die Kinder nicht in der Confession des Vaters erzogen werden sollen, noch vor Erreichung des 6. Lebensjahres des betreffenden Kindes zu treffen. Indem wir die Eltern auf die erwähnte gesetzliche Bestimmung aufmerksam machen, mag nicht verschwiegen bleiben, daß Verträge gedachter Art vor Gericht unentgeltlich geschehen und auch wieder aufgehoben oder abgeändert werden dürfen, daß aber eine solche Aufhebung oder Abänderung auf die über 6 Jahre alten Kinder keinen Einfluß hat.

Delsnitz und Adorf, den 15. Januar 1904.

Die K. Bezirks-Schulinspektion.
Dr. Gäbler. Kämmis.

Gesuche um die für heuer von uns zu vergebenden 5 Freistellen im Augustusstifte zu Bad Elster sind unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses bis 31. März 1904 bei uns einzureichen.

Adorf, den 20. Januar 1904.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 21. Januar 1904.

Am Bundesratslich: Graf Posadowsky. Der Reichstag führte heute die erste Lesung der beiden von der Regierung und andererseits von der wirtl. Vereinigung eingebrachten Gesetzesentwürfe betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten zu Ende. Die Erörterung füllte zwar die ganze Sitzung aus, brachte aber keinerlei neue Gesichtspunkte. Der Abg. Dörl (fr. Vgg.), wie Abg. Störck (südd. Volksp.) und Abg. Viskitsky (Soz.) wiederholten die bereits gestern gestellten Forderungen des Wahlalters von 25 auf 20 Jahren herabzusetzen, das Wahlrecht auch den weiblichen Handlungsgehilfen zu gewähren und die Errichtung von Kaufmannsgerichten in allen Städten von 25 000 Einwohnern und mehr obligatorisch zu machen. Hingegen bedauerten die Abgg. Semler und Lutas (nl.) die Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte. Am Schluß der Sitzung kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Abgg. von Gerlach (fr. Vgg.) und Liebermann von Sonnenberg (wirtl. Vgg.), wobei dieser dem Abg. Gerlach den häufigen Wechsel seiner politischen Gesinnung zum Vorwurf machte und seine Angriffe auf die deutschsozialistische Partei mit überlegenem Spott zurückwies. Der Entwurf wurde einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Freitag 1 Uhr: Wahlprüfung, Serbistatist. Schluß 5 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Januar. Bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern will die sozialdemokratische Fraktion folgende Resolution einbringen: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, ungefähr einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wonach die tägliche Arbeitszeit in Fabriken vom 1. Juli dieses Jahres ab nicht mehr als zehn Stunden betragen soll. — Eine allgemeine Einführung des Nachtdienstes im Fernsprechverkehr des Reichstelegraphengebietes mit Bayern, Württemberg und Österreich ist vom Reichspostamt mit Wirkung vom 1. Februar an angeordnet worden. Sämtliche Anstalten, die bisher nur bei Tage untereinander in Verbindung standen, nehmen dann auch den Nachtverkehr auf, soweit dies nach den Dienststunden der einzelnen Anstalten möglich ist.

Die neuesten Nachrichten aus Südwestafrika lauten insofern tröstlich, als bereits namhafte Verstärkungen vom Kreuzer „Habicht“ in das Innere entsandt werden konnten. Die Lage der bedrohten Stationen scheint sich jedoch bis jetzt nicht im mindesten gebessert zu haben. Die Meldungen lauten: Ombolente haben einen Brief des Wagenbauers Zieber nach Swatopmund gebracht, durch den die bereits früher gemeldete Belagerung von Omaruro bestätigt wird. Die heliographische Verbindung nach diesem Ort ist unterbrochen. Auch wird die Plünderung Etros, etwa 25 Kilometer nördlich Karibib gemeldet. S. M. S. „Habicht“, das am 18. abends in Swatopmund eingetroffen war, hat am folgenden Tage 2 Offiziere, 1 Arzt, 52 Mann, 1 Maschinengewehr und 2 Revolverkanonen nach Karibib entsandt, wo die Expedition glücklich eingetroffen ist. Ein später eingelaufenes Telegramm meldet die Entsendung von noch 29 Mann von S. M. S. „Habicht“ nach Karibib unter dem 1. Offizier mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone. Es soll, wenn möglich, von Karibib aus ein Vorstoß versucht werden. Frauen und Kinder kommen von Karibib nach Swatopmund. Nachrichten aus Oshandja, von der Expedition Jilow und aus Windhut liegen nicht vor. Windhut ist danach zwar immer noch abgeschnitten, doch kann es als ein hoffnungsvolles Zeichen gelten, daß doch noch Nachrichten von dort auf außergewöhnlichem Wege hierher gelangt sind. Bei dem in Berlin wohnhaften Herrn Major a. D. von Francois ist ein wichtiges Telegramm eingetroffen. Das Telegramm stammt von Hauptmann a. D. Hugo von Francois dem Bruder des Majors aus Windhut und ist durch einen „Läufer“ zur Beförderung nach Swatopmund durchgedrungen. Danach gelang es den Familienmitgliedern von Francois Windhut noch rechtzeitig zu erreichen, wofür sie sich alle, auch die Generalin von Francois, wohlbehalten befinden. Ueber die Einschließung und sonstigen Verhältnisse sind keine weiteren Mitteilungen im Telegramm enthalten. Doch berechtigt die Nachricht zu der Hoffnung, daß es den meisten Jägern gelungen sein wird, Windhut rechtzeitig zu erreichen, da die betreffende Farm ziemlich weit von Windhut entfernt liegt.

Berlin, 21. Januar. Die heute aus Swa-

topmund hier eingetroffenen Nachrichten lassen die Lage in Deutsch-Südwestafrika als unverändert bedrohlich erscheinen. — Oberst Dürr ist zur Führung des Expeditionskorps ernannt. Bis zu seinem Eintreffen behält Major v. Glasenapp die Führung. — Das Reichsmilitärgericht hat die Wiederannahme des Verfahrens im Strafrecht wider den Prinzen Prosper Arenberg beschlossen. — Die 228 Millionen-Anleihe der Stadt Berlin ist nunmehr auch vom Kaiser genehmigt worden.

Wilhelmshaven, 21. Januar, 3 Uhr 10 Min. nachm. Die „Darmstadt“ hat unter lebhaften Kundgebungen des zahlreich im Hafen versammelten Publikums soeben zur Fahrt nach Swatopmund die hiesige Rede verlassen.

Im Berliner Verein für innere Medizin sprach v. Behring, der berühmte Entdecker des Diphtherieserums und der Serumbehandlung, über seine Forschungen und deren neueste Ergebnisse. v. Behring berührte in seinen Ausführungen die schon auf der Naturforscherversammlung in Kassel bekant gegebenen Forschungen und die damals in Aussicht gestellten Ergebnisse seiner Arbeiten über die Mittel einer geeigneten Ernährung der Milchsäuglinge. Der Forscher ist auf Grund seiner Experimente zu der mit den bisherigen Anschauungen über die Tuberkulose in diametralen Widerspruch stehenden Ansicht gelangt, daß die Tuberkulose-Infektion im frühesten Säuglingsalter durch die Milch tuberkulöser Rinder erfolgt, abgesehen von Keimen, die auf andere Art in den Magen und Darm, von da in das Blut gelangen, während er einer Tuberkuloseentstehung durch Inhalation skeptisch und verneinend gegenübersteht. Wenn Tuberkuloseerkrankungen in späterem Lebensalter auftreten, so hat dies darin seinen Grund, daß Tuberkulosekeime auf die geschilderte Art in der ersten Jugend aufgenommen worden. Die Disposition zu der Tuberkulose ist also eine infantile, nicht eine ererbte. Während in den Jugendjahren die Tuberkulose schlummere oder stofflosartige Erscheinungen auftreten und ihr Dasein gewissermaßen anzeigen (die aber auch fehlen können), könne, aber brauche natürlich nicht immer eine Tuberkulose später entstehen. Hierauf berührte Redner die Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose, die darin bestehen, die Tiermilch in den natürlichen Bedingungen, wie sie die Muttermilch besitzt, zu erhalten, und teilte ein von ihm bei Tieren glänzend erprobtes Verfahren mit. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Behr. Rat Professor B. Franke und Professor Baginski mit polemischen gegen den Vortragenden.

Hannover, 21. Januar. Das hiesige Garnisonkommando, das, wie berichtet, vor einigen Tagen den Offizieren und Mannschaften der Garnison Hannover den Besuch der Vorstellung von Beyerleins „Zapfenstreich“ im Residenztheater verboten hatte, hat nunmehr einen Befehl erlassen, nach welchem der Besuch des Residenztheaters für Militärpersonen überhaupt verboten ist. Die Truppenteile sind angewiesen, sämtliche Abmachungen, das Abonnement von Plätzen und die Mitwirkung von Soldaten in den Vorstellungen als Statisten betreffend, unverzüglich zu lösen.

Von Räubern überfallen und an einen Baum gefesselt wurde in Lima (Peru) der französische Legationssekretär Jellancier. Er hatte einen Spaziergang gemacht, als ihn Diebstahl überwältigten und in der geschilderten Weise festbanden. Vier Stunden mußte Herr Jellancier in dieser qualvollen Situation ausharren, bis endlich ein Indianer des Weges kam und den Legationssekretär befreite. Die

peruanische Regierung versprach exemplarische Bestrafung der Missethäter.

Die japanischen Kriegsrüstungen werden mit großem Eifer weiter betrieben. Wie der Times aus Tokio gemeldet wird, werden dort vorbereitende Schritte getan für die Ausgabe einer neuen Anleihe mit kurzer Verfallzeit. Inzwischen fließen der Staatskasse freiwillige Beiträge aus dem Lande zu. Nach einer weiteren Depesche aus der japanischen Hauptstadt genehmigte der Geheimrat die dringliche Verfügung, nach welcher die Kommandeure der Flottenstationen beauftragt werden, fremde Kriegsschiffe während der Zeit der Verwickelungen an der Einfahrt in gewisse Häfen eventuell durch Gewalt zu hindern. Der Minister des Äußerer Baron Komura erstattete gestern vor dem Geheimrat einen ausführlichen Bericht über die Unterhandlungen mit Rußland. — Durchaus optimistisch lauten demgegenüber weiterhin die russischen Nachrichten. Der Nowoje Wremja wird aus Wladivostok telegraphiert, aus Japan eingegangene Nachrichten beseitigen die Kriegsbesorgungen. Der Frieden sei augenscheinlich auf lange Zeit gesichert.

New York. Unweit von Watertown sitzen 250 Passagiere in vier auf den Gleisen angefrorenen Zügen fest und leiden unter Kälte und Hunger. Eine Hilfserpedition auf Schneeschuhen ist abgesandt worden. Die Schneewehen liegen Fuß hoch.

Johnston (Pennsylvanien), 21. Jan. Ein Dampfzylinder in dem Kesselraum der Cambria Steel Company explodierte. Etwa 12 Beamte sollen getötet und 25 verletzt sein, unter letzteren viele lebensgefährlich.

Deutliches und Sächsisches.

Die Angelegenheit der Erbauung einer Eisenbahn von Rossbach über Pöschel nach Zeitz, wo sie in die Eisenbahnlinie Plauen-Hof einzumünden hätte, fand in Sülzbach unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Bühring-Gichtel eine Versammlung statt, zu der einige 30 Eisenbahn-Interessenten, darunter Herr Landtagsabgeordneter Bunde aus Erlbach, sowie Herren aus Rossbach und Hof erschienen waren. Der Vorsitzende gab den Inhalt einer von ihm verfaßten Petition an die hohe Ständeversammlung zu Dresden bekannt, worauf eine aus den Herren Pfarrer Bühring, Rittergutsbesitzer Bauer-Bösenbrunn und Rittergutsbesitzer Sommer aus Lauterbach unterer Teils zusammengesetzte Deputation ernannt wurde, die demnächst in dieser Angelegenheit weitere Schritte an geeigneter Stelle in Dresden tun wird. Die nächste Eisenbahnstation findet im Reinholdischen Gasthofs in Unterrießel statt.

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am folgenden Tage fand das Parkfest statt. Das Wetter war so herrlich, wie man es sich nur wünschen konnte: heller Sonnenschein, klarer blauer Himmel und keine zu große Hitze.

Die Gäste stellten sich schon frühzeitig ein; Johnston beobachtete voll Verwunderung die großen Vorbereitungen; Elisabeth befand sich in der besten Stimmung.

Als alle Gäste versammelt waren, wollte sie sie einen Rundgang machen, und Johnston bot sich ihr als Begleiter an.

„Es ist wohl ratsam, ich bitte Albert von Behrings um seine Begleitung. Wenn die Leute mich mit Ihnen sehen, könnte das Anlaß zu Gerüchten geben, und das möchte ich vorläufig noch verhüten.“

Die Worte „vorläufig noch“ wurden mit einer so besonderen Betonung gesprochen, daß Johnston ihre Hand ergriß und dieselbe küßte.

„Elisabeth, Sie sind entzückend.“

Lachend lief sie davon. Ihr war es, als wären die Tage ihrer Jugend zurückgekehrt. Sie mischte sich mit Albert unter die Gäste und war gegen alle göttig und freundlich.

Die übrige Zeit aber war sie meist mit Johnston zusammen; wiederholt fragte er nach dem kleinen Lionel, doch ward ihm zur Antwort: die Wärterin erlaubt ihm heute, wo so viele Kinder hier seien, nicht in den Park zu gehen, wo er sich so leicht eine ansteckende Krankheit holen könne.

Zum Schluß des Festes stellten sich mehrere Musiker ein, und man fing an zu tanzen.

„Gehen Sie und machen Sie sich ein wenig populär“, flüsterte Elisabeth ihrem Gefährten zu, „tanzen Sie mit den Pächterstöckern und seien Sie liebenswürdig gegen dieselben!“

Oberjachsenberg. Bei den Sprengungen, die anläßlich der Grund-Aushebung für das neu zu errichtende Schulhaus vorgenommen werden, hat sich am Mittwoch ein Sprengschuß so unglücklich entladen, daß ein Teil des abgesprengten Gesteins in das Fenster eines besetzten Klassenzimmers der alten Schule geschleudert wurde. Ernstest Schaden ist nicht entstanden, ohne einige, glücklicherweise geringfügige Verletzungen von Schulkindern ist es aber nicht abgegangen. Im Schulzimmer, dessen Fenster-scheiben zum Teil zertrümmert wurden, entstand natürlich eine Panik; die Kinder flüchteten aus dem Zimmer. Die Entfernung zwischen der Sprengstelle und dem alten Schulhause ist so groß, daß man ein Ereignis wie das geschilderte nicht für möglich hält; weiterer Aufklärung bedürftig erscheint die Sache noch.

Auerbach, 20. Januar. Die sogenannte Ephorien-Stiftung erweist sich für das Vogtland als außerordentlich segensreich. Jetzt hat ein Wohltäter, der ungenannt sein will, für die Amtshauptmannschaften Auerbach u. Velsitz i. V. je 100,000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, die Zinsen dieser Summe jedesmal im Juni und Dezember zur Verteilung gelangen zu lassen an alte, notorisch arme, völlig erwerbs-unfähige oder unheilbar blinde oder gelähmte Personen.

Der Kirchenvorstand zu Lengsfeld hat sich veranlaßt gesehen, gegen die vielfach sich geltend machende Unpünktlichkeit bei Trauungen und die daraus abzuleitenden Mißbilligungen einzuschreiten. Bei Nichterhaltung der gesetzten Zeit bezw. allzugroßer Unpünktlichkeit soll künftig in der Orgel von der Verpflichtung zum Orgelspielen entbunden werden. Ueber Unpünktlichkeiten bei Trauungen wird auch anderwärts viel geklagt.

Crimmitschau, 21. Januar. Die in der gestrigen Nummer des sozialdemokratischen Sächsischen Volksblattes enthaltene Meldung, die hiesigen Fabrikanten hätten beschlossene, etwa 3500 Arbeiter dauernd ausgesperrt zu lassen, ist eine grobe Erfindung. Der Crimmitschauer Anzeiger ist zu der Erklärung ermächtigt, daß seitens der Unternehmer alles getan wird, soviel als möglich Arbeiter baldigt wieder zu beschäftigen. In Rücksicht auf die hiesigen Arbeiter ist sogar die Maßregel getroffen worden, weiterhin bereits in die Wege geleiteten Zuzug von Arbeitern möglichst fernzuhalten. Hätte der Streik noch acht Tage angehalten, so wäre es nicht mehr angängig gewesen, auswärtigen Zuzug, der in großem Umfange bevorstand, noch rechtzeitig zu verhindern. Die Kontrakte waren bereits fertig, um Textilarbeiter (2000 Köpfe einschl. Familie) nach hier zu überführen, eman-

gelische Deutsche, die jetzt in Polen weilen. Es hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, um etwa 20,000 auslandsmüden Leuten bei ihrer Rückwanderung nach Deutschland beihilflich zu sein. Aus ihren Reihen hätte sich der Zuzug nach hier rekrutiert. Die Verteilung der Arbeiter in die einzelnen Fabriken war bereits vorbereitet, ebenso war für Wohngelegenheit in umfangreicher Weise gesorgt. Es ist nicht auszudenken, welch großes Unglück über die hiesige Arbeiterschaft bei Ausführung dieser Maßregel herein-gebrochen wäre.

Chemnitz, 21. Januar. Zum freiwilligen Eintritt in das zur Unterdrückung des Herero-aufstandes in Deutschsüdwestafrika gebildete Expeditionskorps haben sich von den beiden hier garnisonierenden Infanterie-Regimentern zahlreiche Mannschaften gemeldet, vom 181. Regiment allein 30 Mann, darunter einige Unteroffiziere.

Leipzig. Unter schwerem Verdacht ist der in Volkmarshorsdorf wohnhafte Arbeiter Wilhelm Limpert verhaftet worden. Bei der Staatsanwaltschaft einlaufende Anzeigen beschuldigten den Mann des Gattenmordes und die angestellten Untersuchungen bestärkten den Verdacht in dem Maße, daß die Staatsanwaltschaft durch die hiesige Kriminalpolizei die Verhaftung des Angeeschuldigten vornehmen ließ. Die Ehe Limperts war keine glückliche und als kürzlich die Frau in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden wurde, meinte man zuerst, daß die Unglückliche aus Gram über ihre ehelichen Zerwürfnisse ihrem Leben freiwillig ein Ende gesetzt hatte. Bald aber änderte sich diese Auffassung; man bezichtigte den Ehemann, seine Frau erwürgt und sie alsdann, um den Verdacht von sich abzulenken, aufgehängt zu haben. Daraufhin erfolgte die Verhaftung des Verdächtigen, der übrigens kriminell bereits schwer vorbestraft ist.

Dresden, 22. Jan. Ein schweres Brandunglück ereignete sich gestern nachmittag in der 5. Stunde in einer Wohnung im zweiten Stock des Hintergebäudes Louisestraße 81, wo in der Küche aus noch unbekannter Ursache Feuer entstanden war. Als man dieses, leider zu spät, bemerkte, fanden die zuerst in die Wohnung eingedrungenen Hausbewohner die beiden allein gelassenen Kinder des Mieters, Mädchen im Alter von 5 und 4 Jahren, das erstere, dem die Kleider vollständig am Körper verbrannt waren, bereits tot vor, während das jüngere Kind so schwere Verbrennungen davongetragen hat, daß die Erhaltung seines Lebens auch zweifelhaft erscheint.

Der Streik der Tänzer. Wie aus Botshappel gemeldet wird, streikten auch am Sonntag im Gasthaus „Große Schicht“ die Tänzer.

Zum ersten Male hatte sie ihn mit seinem Vornamen genannt.

„Ich kann Sie nicht vergessen, Elisabeth“, sagte er.

„Ich wünsche es aber“, entgegnete sie, „Sie sollen sich mit den Leuten hier befreunden. Seien Sie liebenswürdig, aber die hübschesten Reden sparen Sie für mich auf.“

Es war am Tage nach dem Fest, als William Johnston in dem Park umherschweifte und immer von neuem über die Pracht und Ausdehnung der Besitzung staunte.

„Welcher Glücksfall“, dachte er, „wenn ich, der ich nie in meinem Leben hundert Pfund mein eigen hätte nennen können, Herr von Felssek würde! Unbegreiflich ist es mir, wie dieser Herr von Behrings sein Schicksal so ruhig tragen kann. Einem solchen Glück so nahe zu sein und es schließlich doch nicht zu erreichen, würde mich geradezu in den Wahnsinn treiben. Und nur ein zartes Leben steht zwischen ihm und dem Besitz.“

Da fiel ihm plötzlich ein, daß er den Knaben noch immer nicht gesehen hatte. Er kehrte in das Haus zurück und fand Elisabeth und Lady Lenstone im Wohnzimmer.

„Fast schäme ich mich“, hob er an, „daß ich nun schon zwei Tage hier bin und Ihren Sogn noch nicht gesehen habe. Als ich ihn zum letztenmal sah, sah er still und blaß auf Frau Oltens Schoß, auf dem Deck des Dampfers. Erinnern Sie sich jener Stunde? Warfen Sie die Blumen, die ich Ihnen gab, fort?“

„Nein“, antwortete Elisabeth, „ich besitze sie noch.“

Aber ihre Stimme klang so unnatürlich und gezwungen, daß Johnston sie verwundert ansah. Alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen, und der schweue, erschrockene Ausdruck auf ihren Zügen machte ihn betroffen.

Sie sahien die Kraft, zu reden, verloren zu

haben, und wieder war es Lady Lenstone, welche statt ihrer antwortete:

„Ich will Sie zu Lionel führen, bitte, bitte, kommen Sie!“

„Wollen Sie uns nicht begleiten und mich Ihrem Söhnchen vorstellen?“ wandte Johnston sich zu Elisabeth.

Diese aber blieb stumm und rührte sich nicht.

„Meine Schwester fühlt sich sehr abgespannt“, erklärte Lady Lenstone, „besser, sie bleibt hier.“

Sobald jene das Zimmer verlassen hatten, sank Elisabeth auf ihre Kniee, schlug die Hände vor das Gesicht und brach dann in leidenschaftliche Tränen aus. Als dieser Ausbruch des Schmerzes vorüber war, ging sie in ihr eigenes Gemach.

„Ich kann ihn nicht sehen“, stieß sie erregt hervor, „ich kann ihn jetzt nicht sehen!“

Inzwischen schritten Lady Lenstone und Johnston nach dem Kinderzimmer. Als sie in dasselbe eintraten, war Frau Oltens eben dabei, den Knaben zum Ausgehen anzukleiden.

„Mr. Johnston aus Indien möchte Lionel wiedersehen“, sprach Lady Lenstone zu der Wärterin.

Gleichzeitig wechselten die zwei Frauen einen schnellen Blick; die Wärterin machte einen artigen Knix, und Lady Lenstone trat ans Fenster.

Eine Todesstille herrschte im Zimmer. Frau Oltens stand regungslos mit dem Kinde an der Hand. Lionel schaute zu dem Fremden auf, und Mr. Johnston starrte mit weit offenen Augen den Knaben an.

Lady Lenstone lehnte ihre heiße Stirn gegen die kühle Fensterscheibe, und kein Laut störte die Stille, bis Mr. Johnston das Wort ergriff.

Er tat einen tiefen, fast beklemmenden Atemzug; dann mit seltsam gezwungener Stimme sprach er:

„Das ist also der kleine Lionel. Ich hätte ihn nicht wiedererkannt.“

Es waren so wenig Tänzer erschienen, daß die Musik zeitig ihre Weisen verstummen lassen mußte. Die königl. Amtshauptmannschaft erläßt übrigens soeben eine Bekanntmachung, in der sie vor Geldsammlungen, sowie Aufforderungen dazu in Balletablässen warnt und auf die hierauf gefekten Strafen aufmerksam macht. Wie gemeldet, hatten die Tänzer in dem genannten Ballsaal das Tanzen eingestellt, weil der Wirt des Gasthauses ihrem Wunsche, eine Tour zum Besten der Grimmitzhauer Textilarbeiter aufspielen zu lassen, nicht entsprochen hatte.

Pirna, 21. Januar. Ein Bahnrebel ist vor noch unbekannter Land auf der Bahnlinie Pirna-Berggießhübel in der Nähe von Rottwerndorf verübt worden. Auf der Strecke zwischen den Häusern bei den Rajern und Rottwerndorf sind in der Zeit von nachmittag 1 bis 2 Uhr 15 Stück Steine auf die Schienen gelegt worden. Die Steine waren 10—15 Zentimeter lang und 4—5 Zentimeter stark und in Abständen von 1—2 Schienenlängen gelegt. Die Maschine des 1 Uhr 40 Minuten von Pirna abgehenden Zuges zermalmete die Hindernisse, ohne daß es zum Glück zu einem Eisenbahnunfall, der leicht hätte eintreten können, kam. Obwohl man den oder die Uebelthäter nicht kennt, so hat man doch nach einer bestimmten Richtung einen Verdacht.

Vermischtes.

Die teuerste Aktie. Aus London wird gemeldet: Die Londoner Stadtvertretung hat den Beschluß gefaßt, die Aktien der Londoner Wasser- und Gasgesellschaft abzulösen und das Unternehmen in die eigene Regie der Stadt übergehen zu lassen. Die Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1619 unter dem Könige Jakob I. gegründet und führt die Firma „The New River Company“. Ihre Aktien sind die teuersten der Welt und überhaupt in ganzen Stücken gar nicht zu haben. Nur sehr selten kommt es vor, daß ein Anteilchein einer solchen Aktie zum Verkauf kommt. Vor einigen Jahren ereignete sich der unerhörte Fall, daß eine ganze Aktie den Besitzer wechselte. Die Aktie, welche einen Nominalwert von 100 Pfund Sterling hat, erzielte einen Preis von 122,000 Pfund Sterling, also nach deutschem Gelde 2,444,000 Mark. Das ist allerdings ein Preis, der auf dem gesamten Aktienmarkt seinesgleichen nicht hat.

Die größte bisher gebaute Buchdruck- (Rotations-) Maschine, welche in einer Newyorker Zeitung aufgestellt worden ist, ist eine Kombination von zwei Sechsstollenmaschinen und lie-

„In seinem Alter macht ein Jahr einen bedeutenden Unterschied,“ sprach Frau Otten.

Er sah, wie ihre Hand, die auf dem Kopfe des Knaben lag, heftig zitterte.

Er streckte seine Rechte dem Kinde hin.

„Wie geht es Dir, Lionel?“ fragte er.

„Kennst Du mich nicht mehr?“

„Nein“, entgegnete der Knabe.

Und wieder betrachtete Mr. Johnston ihn in stummer Verwunderung.

„Finden Sie ihn sehr verändert?“ fragte Frau Otten.

„Ich verstehe mich nicht auf Kinder,“ versetzte Johnston kopfschüttelnd.

Da wandte Lady Lenstone sich vom Fenster zurück. Ihr Gesicht war geisterhaft bleich. Bei dem ersten Versuch, etwas zu sagen, erstarb ihr das Wort auf den Lippen, dann aber nahm sie alle ihre Kraft zusammen und trat zu dem Knaben.

„Erinnerst Du Dich nicht mehr an Indien, Lionel?“ fragte sie.

Das Kind schüttelte den Kopf.

„Der Herr kommt aus Indien, wo Dein Papa lebte.“

„Mein Papa ist im Himmel!“ sagte Lionel, während er den Fremden ansah.

„Gewiß — ja!“ lammelte Mr. Johnston, der, während er dem Knaben in die Augen sah, kaum wußte, was er sagte.

„Du mußt dem Herrn auch Deinen Pohn zeigen“, warf Lady Lenstone ein.

Weder sah sie Mr. Johnston, noch sah dieser sie an. Nach einigen Bemerkungen verließen beide das Zimmer, ohne ein Wort miteinander zu wechseln, bis sie das Wohngemach erreicht hatten.

Da blieb Johnston stehen und sagte langsam: „Ich will einen Gang durch den Park machen und versuchen, eine Pigarre zu rauchen.“

Kaum sah Lady Lenstone sich allein, so eilte sie zu ihrer Schwester.

Erstrocken prallte sie zurück, als sie deren totenbleiches Gesicht sah.

(Fortf. folgt.)

fert stündlich 150,000 achtseitige Zeitungen, gefaltet und abgezählt. Sie besteht aus 50,000 einzelnen Zeilen, ist 35 Fuß lang und 17 Fuß hoch und wiegt über 1000 Doppelzentner.

Durch leichtsinniges Umgehen mit Strichn hat sich ein Forstgehilfe in der Nähe Nürnbergs zeitweilig unglücklich gemacht. Er benutzte beim Fuchseabgraben sein Taschenmesser zum Einbringen von Strichn. Später als er mit dem Messer Wurst, worauf er umfiel und Körperlähmungen bekam. Man fürchtet, daß er nie seine volle Kraft zurück erhalten wird.

„Nur“ 25,000 Mark kostete bisher ein Gramm Radium, also 25 Millionen Mark das Kilo. Jetzt, nachdem von der österreichischen Regierung die Ausfuhr der Uranpechblende, aus der man jenes Element gewinnt, in Böhmen verboten worden ist, hat sich der Preis verzehnfacht. Wollte man also das Vermögen unserer Millionäre in Gramm Radium ausdrücken, so würden es wohl nur die reichsten Dollarmilliardäre Amerikas auf wenige Kilo Radium bringen.

Beseitigung der Kurzschluß-Gefahren. Einem Breslauer Ingenieur, W. S., ist es, wie der Breslauer Morgen-Zeitung mitgeteilt wird, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe die Entstehung eines Funkens infolge von Kurzschlüssen oder ähnlich wirkenden Erscheinungen ausgeschlossen sein soll. Die Vorrichtung ist die denkbar einfachste und die mit ihr angestellten Versuche sind angeblich in jeder Beziehung als vollständig gelungen zu betrachten.

Sollte sich die vorstehende interessante Nachricht in vollem Umfange bestätigen, so wäre hier allerdings eine Erfindung von unschätzbare Bedeutung geschaffen.

Köln, 21. Januar. Auf der Strecke Mehlem-Rolandseck wurden heute nachmittag bei Kilometerstein 45 zwei Telegraphenarbeiter von dem Zuge Nr. 110 überfahren. Der eine der Verunglückten war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Insterburg, 21. Januar. Der „Ostdeutschen Volkszeitung“ zufolge wurde gestern abend bei Ragnit ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Der Lenker des Fuhrwerks, der geschlafen hatte, wurde ebenso, wie 1 Pferd getötet, der Wagen zertrümmert.

Neunmal verheiratet gewesen! Die Nachricht von der sechsten Ehe einer Frau in Gensging dieser Tage durch die deutsche Presse. Den Rekord hat die Schweizerin aber trotzdem noch nicht erreicht. Ob-rigld zählte nämlich bis vor vier Jahren eine Lehrerswitwe zu seinen Einwohnern, die nicht weniger als — neunmal oerheiratet war. Als Tochter eines Hofmeisters im Jahre 1843 zu Reimscheid geboren, reichte sie zum ersten Male einem dortigen Kaufmann die Hand. Als dieser im deutsch-französischen Kriege blieb, heiratete sie nach einem Jahre zum zweiten Male, und zwar einen Gastwirt. Hieran schlossen sich nach dessen Tod im Laufe der Zeit an: ein Schmied, ein Kunstgärtner, ein Feilenhauer, ein Gendarm, zwei Polizeisergeanten und zuletzt ein aus Reimscheid gebürtiger Lehrer. Von dem oorerwähnten Feilenhauer wurde die Frau nach einem kurzen „Liebesglück“ wieder geschieden, während der Gendarm als Ehemann Nr. 6 in Ausübung seines Berufes bei Schlichtung eines Streites auf offener Straße tödliche Verletzungen erhielt. Die Frau ist im Januar 1900 im Alter von 57 Jahren ihren Ehemännern in den Tod gefolgt.

Famberg, 19. Januar. Wie den „B. N.“ gemeldet wird, löste sich dieser Tage ein Herr in München eine Fahrkarte München-Hollfeld, die ihm auch, da auf den Fahrplänen eine Bahnstrecke Banreuth-Hollfeld eingezeichnet ist, verabreicht wurde. Doch das Erstaunen war groß, als er nach Banreuth kam und ihm bezeichnet wurde, daß betreffende Bahnstrecke wohl schon längst gebaut, aber noch nicht dem Betriebe übergeben sei.

Wasserburg a. Inn, 20. Januar. Ein in der Schnaitzer Gegend wohnhafter Odenom verkaufte dieser Tage ein Kalb, das ihm nicht schön genug zum Ausziehen war, für 70 Mk. Anderen Tags fuhr er nach Rosenheim, um ein Aufstellkalb zu kaufen. Als er ein — schönes — Exemplar zum Preise von 120 Mark erhandelt hatte und dasselbe in seinen Stall brachte, rief die Stallmagd aus: „Ja, das ist ja unser Kalb!“ Die vierfüßige Mutter des Kalbes gab ebenfalls ihrer Freude ob der Wiedertekehr ihres Lieblings durch Viehlosungen Ausdruck. „Wenns no net ins Blattl kimmt,“ meinte der Pfiffikus.

Ueber ein neues Zirkuskunststück, das die Gebr. Willy und August Bayer im Zirkus Bektow aufführen, berichtet das „All. Wiener Extrabl.“ folgendes: In einem zehn Meter über

der Manege angebrachten schwingenden Trapez hängt August Bayer. Sein Bruder Willy bestreigt 30 Meter über dem Erdboden ein kleines Wägelchen, mit dem er eine freischwebende Schleife, wie sie die Radfahrkünstler für ihren Looping the loop benutzen, durchfährt. Nun aber kommt das Haarsträubende an der Sache. Die Schleife endigt nämlich nicht am Boden, hat auch keine Ausfahrt, oder vielmehr die Ausfahrt geht in die freie Luft — Die Schleife endigt gegenüber dem Trapez, an dem sich August Bayer hält. Zwischen dem Trapez und dem Schleifenende ist eine Distanz von acht Metern. In dem Moment, als das Wägelchen hinausfliegt ins Leere, springt Willy in mächtigem Sage gegen das Trapez. August schwingt ihm entgegen und fängt ihn mit seinen Händen auf. Damit ist das kühnste Artistenstück der Gegenwart ausgeführt. Erleichtert atmet der Beschauer auf, sobald Fahrt und Flug vorüber.

Karlsbad, 21. Januar. Das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Dreier zog sich Mittwoch nachmittags ein weißes Kleid an, nahm ihr Gebetbuch in die Hand und öffnete in der Küche den Gashahn. Dann setzte sich das Mädchen auf einen Stuhl und erwartete den Tod. Als Hausleute, durch den Geruch aufmerksam gemacht, in die Küche eindrangten, fanden sie die Lebensmüde bereits bewusstlos; sie hatte den Kopf auf den Tisch hinhingegenigt. Man brachte das Mädchen ins Spital, woselbst es verstarb. Der Grund des Selbstmords ist nicht bekannt.

Saida, 20. Jan. Eine höchst merkwürdige Erscheinung ist das massenhafte Auftreten von Mailkäfern in unserer Gegend. Trotz der Kälte, die jetzt herrscht, kann man täglich Mailkäfer sehen. Dieser Tage wurden von dem Grundbesitzer Josef Runge in Röhrsdorf 63 Mailkäfer, die er allein auf seinem Grundstücke gefangen hatte, ans Ackerbauministerium nach Wien geschickt.

Mehrere Anschläge gegen Eisenbahnzüge im westfälischen Industriegebiet werden zwei Fabrikarbeitern zur Last gelegt, die sich vor dem Schwurgericht zu Dortmund zu verantworten hatten. Die Angeklagten sollen auf einigen Bahnstrecken Signale demoliert, Schwellen auf die Gleise gelegt und Weichen durch eingeklemmte Ziegelsteine unbrauchbar gemacht haben. Die beabsichtigten Unfälle waren nur durch die Aufmerksamkeit des Bahnpersonals verhütet worden. Das Dortmunder Gericht beschloß in dessen nach längerer Verhandlung, beide Angeklagten auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, um festzustellen, ob sie sich der Tragweite ihres verbrecherischen Handelns bewußt gewesen sind.

Einen sonderbaren Druckfehler leistet sich der ultramontane „Kurier für Niederbayern“. In seinem Kirchenzettel diktiert er: „Nachmittag 4 1/2 Uhr Bettstunde“. Hierüber wird sich die Gemeinde wohl keine Vorschriften machen lassen, wenn auch sonst die Macht der bayerischen katholischen Geistlichen eine große ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 22. Januar. In Finanzkreisen ist dem Verband der Ärzte Deutschlands ein Kredit von zwei Millionen Mark in Aussicht gestellt worden.

Köln, 22. Januar. Der Mittags gegen 1 Uhr abgehende Frankfurter Schnellzug überfuhr unweit Rolandseck drei auf der Strecke arbeitende Telegraphenbeamte, die beide alsbald verstarben. Sie hatten bei Nebelwetter das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

Insterburg, 22. Januar. Bei Ragnit ist ein Fuhrwerk von einem Eisenbahnzug überfahren worden. Der Kutcher, welcher geschlafen hatte, wurde nebst dem Pferde getötet, der Wagen zertrümmert.

Hanau, 22. Januar. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig, bei Fortführung der Mainkanalisation einen Mainhafen zu erbauen. Die Gesamtkosten werden etwa ein und einviertel Millionen betragen.

Wilhelmshaven, 22. Januar. Das mit der „Darmstadt“ gestern nachmittag nach Swatopmund in See gegangene Expeditionskorps hat auf Befehl des Kaisers die Fahne des 2. Seebataillons mit an Bord genommen.

Kangstai (Westsien), 22. Januar. Ein Zusammenstoß zweier Güterzüge fand gestern hier statt. Mehrere Zugbeamte wurden dabei schwer verletzt, auch der Materialschaden ist bedeutend.

Amsterdam, 21. Januar. Wie hiesige Zeitungen mitteilen, ist man in holländischen Regierungskreisen über die Lage in Ostasien nicht wenig beunruhigt. Die auf Java lebenden Japaner sollen Andeutungen gemacht haben, daß diese Kolonie Holland entrisen werden müsse. Man befürchtet hier, daß, im Falle Japan aus

Einem Kriege siegreich hervorgeht, es wegen Java mit Holland eine Streitfrage ins Leben rufen wird.

Rom, 22. Januar. In der letzten Nacht wurde vor der Stadt ein Berliner namens Schmitz von drei Individuen überfallen, mit Messerstichen verletzt und beraubt. Der Bruder des Ueberfallenen nebst Frau sind verschwunden.

Rom, 22. Januar. Hier fürchtet man, daß die Stellung des Gendarmeriecommandanten in Macedonien sehr schwierig sein wird und dieser leicht, ähnlich dem russischen Consul in Mitrovica, ein tragisches Ende nehmen könne.

Odessa, 22. Januar. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß das dortige Theater Zimmermann, wo eine Operentruppe spielte, ein Raub der Flammen geworden ist. Auch ein neben demselben befindliches Gebäude brannte nieder.

London, 22. Januar. Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika wird von der hiesigen Presse mit lebhafter Anteilnahme verfolgt, teils freundlich gefinnt für Deutschland, teils unfreundlich. Während die „Times“ den Aufstand im solidarischen Interesse aller Weißen beklagt, die in Afrika ange siedelt sind, verbergen andere Blätter ihre Schadenfreude nicht.

London, 22. Januar. Die „Times“ melden aus Montevideo: Amtlichen Nachrichten zufolge haben die Regierungstruppen einen wichtigen Sieg davongetragen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Unterdrückung des Aufstandes gesichert sei.

New York, 22. Januar. Die unveränderte, baldige Annahme des Panamavertrags ist nunmehr gesichert. Die Demokraten haben infolge eines Druckes der Golfstaaten kapituliert.

New York, 22. Januar. Ein deutscher Bäcker namens Eller wurde verhaftet, da er Drohbriese an den Präsidenten gerichtet hatte. Eller wurde als irrsinnig befunden.

Schnellfahrversuche in Amerika. Die Fahrten der Studiengesellschaft zwischen Marienfelde-Jossen machen Schule. Die New York Centralbahn und die General Electric Company haben Versuche mit elektrischen Lokomotiven vereinbart. Sie wollen die Jossener Resultate erreichen und, wenn möglich, übertreffen.

Personenzüge ab Adorf (ab 1. Oktbr.)

Reichenbach-Eger: 7,06, 9,56 Schnellzug v. Gera, 10,52 Vorm., 1,50, 4,01 (v. Gera bis Adorf nur Sonn- und Festtags bis mit 15. November und ab 3. April), 6,39, 8,44 (bis Bad Elster), 11,17 Nachm.

Eger-Reichenbach: 6,16, 9,39 Vorm., 12,51, 3,56, 6,08 (von Bad Elster), 7,46 Schnellz. n. Gera, 9,45 (von Adorf nach Gera nur Sonn- u. Festtags bis mit 15. Novbr. und ab 3. April), 11,08 Nachm.

Adorf-Aue-Chemnitz: 5,00, 8,15, 10,57 Vorm. bis Schneid, 2,28, 2,55 bis Marktneufkirchen, 6,45, 8,50 bis Marktneufkirchen, 11,20 Nachm. bis Zwota u. Klingenthal.

Chemnitz-Aue-Adorf (Ankunft): 6,08 v. Jägersgrün, 9,33 Vorm., 12,39 v. Zwota u. Klingenth. (Werktags auch Anschluß v. Schneid), 1,43, 6,00 von Marktneufkirchen, 7,41, 10,53 Nachm. v. Zwota u. Klingenthal.

Angekommene Fremde (22. Januar.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. A. Probsthain, Leipzig, W. Schmidt, Leipzig, G. Bischoff, Berlin, Adolf Schilling, Eisenach, Fr. Grüber, Deisniz.

Hotel Victoria. Kaufl. C. Mammhag, Leipzig, Otto Pötjche, Wurzen, Friedr. Galdert, Görlitz, Max Meinel, Plauen, M. Werthauer, Bingen a. Rh., Max Wuttky, Zerbst.

Hotel zur Post. Kaufl. Paul Engelmann, Gera, Paul Ränker, Ebersbach, v. Roziczkowski, Oberinsp., Gr. Lübers, Prov. Sachsen.

Goldner Stern. Aug. Jordan, Kaufm., Chemnitz, Ther. Scharf, Marie Reichenberger, Händl., Nagel, Georg Gräfel, Bierf., Rehau, Chr. Thim, Bierf., Hof.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 3. Sonntag nach Epiphania pred. vorm. Hr. Past. Wappler, abends 5 Uhr predigt Hr. Pfr. Luther.

Früh 1/9 Uhr allgem. Beichte u. Communion. Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Hr. Past. Wappler.

Katholische Kirche.

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. In der Woche täglich früh 7 Uhr hl. Messe.

Frische u. geräucherte Schellfische bei Hertel & Spengler.

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirkung von Radebeuler Carbol-Ther Schwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Stedensperd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke u. a. St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke.

ff. Bücklinge, Sprotten, Räucheraale und frische Schellfische billigt bei Osear Schubert.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's

Brust-Caramellen.

Malz-Extract in fester Form. 2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 Pfg. Niederlage bei:

Osear Schubert in Adorf.

Ein Wohnhaus

ist zu verkaufen. Geringe Anzahlung, feste Hypothek.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heu, Grummt, Kartoffeln,

Glas u. Porzellan,

1 Schleiftrog mit Stein

u. andere Gegenstände

verkauft

verw. Zeuner,

Sellgasse Nr. 6.

Ausverkauf aller Winter-Schuhwaren vom gewöhnlichen Filzschuh bis zum feinsten Pelztiefel zu jedem annehmbaren Preise. Georg Böhm, Schuhmachermstr. Reparaturen schnell.

Zu den bevorstehenden Bockbierfesten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Mützen und Bildern. Friedrich Galsterer, Langestr. 12.

Allen Bewohnern von Adorf und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vor kurzem das Gast- u. Logirhaus Zum Schlosskeller, Plauen i. V., in der Nähe des Henstadtplatzes, Haltestelle der Straßenbahn, käuflich erworben habe. Ich bitte daher alle meine werthen Bekannten, welche Plauen besuchen, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtend Theodor Müller.

NB. Früherer Pächter des Hotels blauer Engel in Adorf. Für eine Bogenfabrik in Marktneufkirchen werden gute Bogenmacher gesucht. Ebenso werden für Ostern einige Lehrlinge gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen Brechelträger nicht unter 14 Jahren oder auch ältere Person. Robert Penzel. Einen Bäckerlehrling für Ostern sucht d. Dbg. Partiewaren in Blumen, Blättern und fertigen Grabkränzen kauft nach bemusterten Offerten jeder Zeit.

Albert Wienert, Magdeburg, Kreuzgangstr. 6. Ratskeller. Heute Sonnabend Schinken in Brotteig.

Dunger's Restaur. Elsterquelle. Sonntag und Montag, den 24. und 25. Januar, Bockbier-Ausschank aus der Exportbierbrauerei Rehau.

Hochzeitgeschenke kauft man äußerst günstig in der Porzellanmalerei von Fritz Oefler, Markt.

Sanitäts-Bonbons Rich. Selbmann, Filiale Markt 22.

Billige und feine Visitenkarten fertigt an die Buchdruckerei Otto Meyer. Arbeit zum Tamburieren wird angenommen Delsnitzerstr. 10.

Eisbahn. Heute Sonnabend grosse Italienisch-Nacht von 7-10 Uhr Concert. Großartige Beleuchtung. Sonntag von 3 Uhr an starkbesetzte Concert-Musik. Um zahlreichen Besuch bittet A. Hertel.

Heiterer Blick. Heute Sonnabend Schlacht-Fest. Vormittag 10 Uhr Wellfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut u. frische Wurst.

Augusts Ruh'. Heute Sonnabend, Sonntag und Montag Bockbier-Fest. NB. Schinken in Brotteig backen sowie Bockwürstchen u. s. w. Hierzu ladet ein F. A. Renz.